

Gelungener Wanderstart bei Winterwetter

Nach fast zweijähriger Coronapause startete der Schwarzwaldverein Pfalzgrafenweiler ins Wanderjahr 2022.

Trotz Wintereinbruch fanden sich 24 warm eingepackte Wanderwillige ein, um durch heimische Wälder zu historischen Zeugen zu wandern.

Vom Marktplatz aus durch das Dorf verstärkte sich die Gruppe am Schwendeparkplatz mit weiteren Zusteigern.

Wanderführer Frieder Haug ging hier kurz auf das Thema Bärenpark ein, welches 2004 über Nacht unser Dorf in zwei Lager spaltete.

Kurz danach machte die Gruppe Halt am Büchelesbrunnen von 1116. Auf den Hochflächen des wasserdurchlässigen Buntsandsteins war eine Quelle eine wertvolle Rarität.

Schon die Tübinger Pfalzgrafen sollen hier Rast bei ihren Jagdausflügen gehalten haben. Nach Zeitzeugen wurde das Schwendengebiet durch den Reichsarbeitsdienst zur Verbesserung der Landwirtschaft drainiert, weshalb der Büchelesbrunnen seither nur noch spärlich Wasser führt. In historischen Karten ist dieser Brunnen auch stets als wichtiger Vermessungspunkt geführt.

Durch verschneite und vielfältige Waldpartien wanderte die Gruppe durch den Staatswald Schornzhardt über den Sportplatz Spielberg zum Bömbachsee.

Der fast einen Hektar große See wurde im Rahmen der Flurbereinigung Spielberg Ende der 1970er Jahre als Erholungssee gebaut. Er wird durch den kleinen Bömbach gespeist, welcher die Gemarkungsgrenze Bösinggen/Spielberg und gleichzeitig die Kreisgrenze Calw/Freudenstadt bildet.

Nach dem Einstau stritten sich die Stadt Altensteig und das Forstamt Pfalzgrafenweiler um das neu entstandene Fischgewässer, welches dem Forst zugesprochen wurde.

Durch das malerische Bömbachtal führte die Tour am Staatswald Verlorenholz entlang zum historischen Höhepunkt der Wanderung: dem gut erhaltenen Grenzstein von 1499 unweit des Bömbachursprungs.

Erklärt wurde die nach unten offene gotische Acht, welche dadurch zur Vier wird. Kleine Verzierungsschleifen zwischen den Jahreszahlen und eine liegende württembergische Geweihstange ergänzen die Steinansicht.

Auf der Rückseite ist ein einfaches Kreuz des Johanniterordens eingemeißelt. 100 Jahre älter als unsere Kreisstadt Freudensstadt zählt dieser Stein wohl zu den Ältesten in der ganzen Region.

Zur Aufwärmung wurde die Gruppe mit einem Schnäpsle überrascht. Auf dem letzten Waldstück oben am Gäbelesbuckel informierte der Wanderführer über gut erhaltenen Grenzsteine von 1613 mit dem achtzackigen Malteserkreuz, welche an die Seligpreisungen bei der Bergpredigt von Jesus erinnern sollen. Dieses 1806 säkularisierte Waldstück des Johanniterordens wurde zu Kronwald des Königreichs Württemberg.

Eben dieses „Kommenturische Hochholz“ mit 54 Morgen und 33 Ruthen erhielt bereits im Herbst 1843 die Gemeinde Pfalzgrafenweiler zur Ablösung von Waldgerechtigkeiten der Bürger.

Eine wärmende Einkehr beschloss diese heimatkundliche Aprilwanderung.

Frieder Haug